

Engel, die im Haushalt helfen

(Lead)

Zusammen mit der Stadt Wiesbaden hat Randstad das Projekt „Alltags-Engel“ gestartet. Mit haushaltsnahen Dienstleistungen sollen Langzeit-Arbeitslose wieder Fuß auf dem Arbeitsmarkt fassen.

(Body)

Sie brauchen jemanden, der für Sie einkauft oder putzt? Der den Hund Gassi führt oder im Garten Unkraut jätet? Kein Problem – jedenfalls nicht, wenn Sie in Wiesbaden wohnen. „Alles, was so rund ums Haus anfällt, können Sie jetzt von unseren Alltags-Engeln erledigen lassen“, erklärt Olaf Röder, Leiter Arbeitsmarktprojekte in der Randstad-Niederlassung Wiesbaden.

Die Wiesbadener Alltags-Engel sind Langzeit-Arbeitslose, die Arbeitslosengeld II beziehen. Sie sollen in privaten Haushalten eingesetzt werden und dort haushaltsnahe Dienstleistungen und einfache handwerkliche Tätigkeiten verrichten. Sie erhalten so die Möglichkeit, einer festen Arbeit nachzugehen, und werden wieder an den Arbeitsmarkt herangeführt. Nach und nach sollen die Alltags-Engel auch für übliche Randstad-Einsätze fit gemacht werden und so eine weitere Perspektive für dauerhafte Beschäftigung erhalten.

Die Vielfalt der Einsätze ist groß. „Wir hatten hier beispielsweise den Fall einer alten Dame, die ihren kranken Mann pflegt und daher kaum aus dem Haus konnte“, erzählt Röder, „Jetzt kommt regelmäßig ein Alltags-Engel und spielt während ihrer Abwesenheit mit ihrem Mann Karten oder ‚Mensch ärgere dich nicht‘.“ Er betont, dass die Alltags-Engel keine Konkurrenz für Pflegedienste oder Handwerker sein wollen. Werkzeug und Putzutensilien beispielsweise muss der Haushalt selbst stellen. Jeder Einsatz kostet einheitlich zehn Euro pro Stunde; darin sind alle Nebenkosten wie Versicherungs- und Sozialabgaben enthalten, ebenso An- und Abfahrt – zudem kann man die Ausgaben von der Steuer absetzen.

Der Start lässt hoffen: Ende Januar waren bereits 35 Alltags-Engel im Einsatz, darunter auch Yvonne Nazarenus, gelernte Zahnarzthelferin und hauptsächlich mit Reinigungsarbeiten in Privathaushalten beschäftigt. Sie ist froh über die Chance, die ihr das Projekt bietet: „Das ist eine Gelegenheit, was Produkti-

ves zu tun – für sich selbst, aber auch für andere.“ Und auf jeden Fall besser, als zu Hause rumzusitzen, findet sie. „Über die komplette Projektlaufzeit von zwei Jahren“, so Olaf Röder, „planen wir mit 200 Personen.“ Er ist optimistisch: „Vielleicht macht unser Projekt ja sogar bundesweit Schule.“